

Gefährliche Unübersichtlichkeiten: Holocaust-Leugnung, drohende Kriegsgefahr, schlechtes Gewissen...

Interview mit dem Politikwissenschaftler und Mittel- und Nahost-Experten, Prof. Dr. Mohssen Massarrat (Universität Osnabrück)

DISS.: Haben Sie den Eindruck, dass die Konfrontation zwischen den USA und der iranischen Regierung eskalieren und sogar zu einer kriegerischen Auseinandersetzung führen könnte?

Massarrat: Ich kann eine weitere Eskalation, einschließlich eines Krieges der USA gegen den Iran, nicht ausschließen. George W. Bush und die Hass erfüllten Neocons um ihn herum sind geradezu davon besessen, im Mittleren Osten einen weiteren Krieg vom Zaun zu brechen. Sie halten den Iran für die Hauptbarriere der USA, den Zugriff zum Mittleren Osten und dessen Energiereserven vollständig durchzusetzen und den Status des US-Hauptverbündeten Israel als Hegemonialmacht im Mittleren und Nahen Osten zu festigen. Leider spielt die EU und auch die deutsche Bundesregierung dabei eine unrühmliche Rolle. Anstatt nüchtern zur Kenntnis zu nehmen, dass in den USA die Mehrheit der Bevölkerung inzwischen gegen ein neues Verbrechen ist und unzweideutig schon jetzt öffentlich einen Krieg gegen den Iran ablehnt, hält die Bundesregierung an der „transatlantischen Geschlossenheit“ fest und räumt im Konflikt mit dem Iran den Kriegstreibern um George W. Bush dadurch ein Vetorecht ein. Als Dank dafür lässt die Bush-Regierung die EU zum Schein verhandeln und auch scheitern, um sie dann als moralische Schützenghilfen für ihr neues Abenteuer zu missbrauchen. Die Taktik der US-Regierung ist längst bekannt. Sie unterstützt die EU-Diplomatie und erwartet im Gegenzug die EU-Unterstützung im Sicherheitsrat für die nächsten Eskalationsstufen bis hin zum Krieg nach dem uns bekannten Muster der US-Kriege in den letzten zehn Jahren. Die EU muss aus dieser Sackgasse raus, sonst trägt sie die volle Verantwortung für neue Verbrechen, zu denen Bush aller Voraussicht nach bereit sein könnte, um in seiner noch verbliebenen Amtszeit, seinen „göttlichen“ Auftrag zu Ende zu bringen. Da sage ich, wie der US-Politikwissenschaftler Norman Birnbaum: Europa wacht auf!

DISS: Wie beurteilen Sie die Auslassungen des Präsidenten Ahmadinedschad gegenüber Israel? Handelt es sich dabei um leere Drohungen oder um eine ernste Gefahr für Israel?

Massarrat: Ahmadinedschad ist nicht der erste Politiker aus dem Mittleren und Nahen Osten, dem martialisch wirkende Drohungen so leicht über die Lippen gehen. Derartige Drohungen, auch vom ägyptischen Präsidenten Gamal Abdel-Nasser in den sechziger Jahren, sind leere Drohungen. Weder das Ägypten von damals, noch der Iran von heute haben die Fähigkeit, Israel zu vernichten. Die Drohungen sind aber dennoch ernst zu nehmen, weil sie ein populistischer Reflex auf die Israel-Besatzungspolitik und Israels Atomwaffen sind. Eine Politik, ebenfalls zu Atomwaffen zu kommen, erhält in der arabischen Welt und auch im Iran große Zustimmung. Diese Entwicklung kann nur gestoppt werden, wenn der Westen sich zu einer neuen zivilisatorischen Leistung durchringt und begreift, dass Sicherheit nicht ein Privileg für den Westen und für Israel ist, sondern dass auch der Iran und die arabischen Staaten einen Anspruch auf dieses „öffentliche Gut“ haben. Daraus folgt für mich, dass die Idee der gemeinsamen Sicherheit im Mittleren und Nahen Osten mit ihren praktischen Konsequenzen auf die weltpolitische Agenda gehört, und zwar sofort und nicht unter ferner liefen.

DISS: Herr Ahmadinedschad fordert neue wissenschaftliche Untersuchungen der Ursachen und des Ausmaßes des Holocaust, wobei er erhebliche Zweifel daran geäußert hat, dass die bisherigen Darstellungen insbesondere von deutscher und israelischer Seite der historischen Wahrheit entsprechen. Ist Ihnen bekannt, ob solche Untersuchungen bereits stattfinden und welche Wissenschaftler und/oder Institutionen sich daran beteiligen?

Massarrat: Auch die Holocaust-Leugnung geht den Menschen in der arabisch-islamischen Welt ziemlich leicht über die Lippen, leider. Dafür gibt es viele Erklärungen: erstens ist den Menschen dort das tatsächliche Ausmaß des Holocaust nicht bekannt und zweitens haben sie nicht die Größe, sich trotzdem über das Leid eines Volkes zu informieren, dem in der Vergangenheit Schlimmes widerfahren ist, selbst wenn dasselbe Volk heute die Palästinenser tagtäglich demütigt, sie im Gazastreifen einkesselt, ihre politischen Führer durch gezielte Tötungen eliminiert, ihre Häuser zerstört, die Olivenbäume ihrer Bauern herausreißt und vieles andere mehr. Ich per-

sönlich wünschte den Arabern und Iranern die übernatürliche Kraft, sich trotz alledem gewissenhaft mit dem Holocaust zu beschäftigen. Drittens ruft das Verhältnis der Europäer, ganz besonders der Deutschen, zu Israel bei ihnen eine ganze Portion Misstrauen hervor, wenn diese versuchen, die eigene Schuld am Holocaust durch ihr Schweigen zu Israels Besatzungspolitik vergessen zu machen. Dieses opportunistische Verhalten der Europäer nährt die Vermutung vieler in der islamischen Welt, die Europäer würden mit dem Holocaust überreiben, um Israel ohne Gewissensbisse moralisch unterstützen zu können. Viertens meinen wiederum viele in der arabisch-islamischen Welt, dass nicht sie, sondern die Europäer - und hier speziell Deutschland - für das Leid der Juden verantwortlich sind.

DISS: Wie sollte Ihrer Meinung nach Deutschland auf die geplante Holocaust-Konferenz in Teheran reagieren?

Massarrat: Ich plädiere dafür, dass möglichst viele Deutsche und Europäer, Holocaust- und Antisemitismus-Forscher an dieser Konferenz teilnehmen und sachlich ihre Forschungsergebnisse dort vortragen sollten und die dort vorgebrachten Zweifel Ernst nehmen und darauf begründete Antworten geben. Allerdings sollten sie sich auch bemühen herauszufinden, woher die Zweifel am Holocaust stammen, um sie nach ihrer Rückkehr hier aufzuarbeiten und in die Diskussion einzubringen.

DISS: Auch im Iran hat es heftige Reaktionen auf den von der rechtslastigen dänischen Zeitung Jyllands-Posten vom Zaun gebrochenen Karikaturenstreit gegeben. Die westlichen Medien sahen durchweg die Presse- und Meinungsfreiheit bedroht und schürten, wie Analysen unseres Instituts ergaben, Islamophobie und Rassismus sowie die Angst vor einem Clash of Cultures. Gleichzeitig forderte und fordert die mediopolitische Klasse des Westens mehr Integrationsbereitschaft hier lebender Muslime. Unseres Erachtens kann dies dazu führen, dass kriegerische Aktivitäten gegen den Iran und andere muslimische Länder in den westlichen Bevölkerungen an Legitimität gewinnen könnten. Wir sehen darin eine reale Gefahr, denn ohne die Zustimmung der Bevölkerungen kann letztlich kein Krieg gegen Länder des Nahen Ostens geführt werden. Meine Frage lautet nun einmal, ob Sie dem zustimmen könnten und zum anderen, ob und wie solchen Entwicklungen begegnet werden könnte.

Massarrat: Ja, ich stimme Ihnen weitgehend zu und spüre selbst, wie der Boden in

Deutschland für einen Krieg gegen Iran fruchtbar gemacht worden ist. Vor kurzem hat beispielsweise der AStA meiner Universität Matthias Küntzel zu einem Vortrag über den „islamischen Antisemitismus und die deutsche Nahostpolitik“ eingeladen. Matthias Küntzel fordert, z. B. in Spiegel-online vom 23. Juli 2006, u. a. den Westen zu einem uneingeschränkten Beistand auf, damit Israel seine Ziele im Nahost-Konflikt militärisch durchsetzen kann. Ferner heißt er im Juli-Heft von „Phase 2“ in diesem Jahr (Zeitschrift, die den „Antideutschen“ nahe steht, DISS), nicht nur den Regimewechsel im Irak gut, sondern er plädiert für einen gewaltsamen Regimewechsel auch im Iran. Zu meinem Entsetzen hatten die jungen und uninformierten Studentinnen und Studenten spontan keine Schwierigkeit, dem Referenten zustimmend zu folgen, der unterschwellig die Botschaft überbrachte, dass die Moslems die faschistische Seele der Nazis übernommen hätten und die wahre Bedrohung für die Menschheit sind. Umgekehrt hatten sie erhebliche Probleme, meine Kritik an den Thesen des Referenten zu teilen. Ich halte die Situation für alarmierend. Es ist den Kriegstreibern und rechten Medien offensichtlich gelungen, das Unbehagen der heutigen jungen Generation über die Verbrechen der eigenen Großeltern auf die islamische Welt umzuleiten. Es ist grotesk: Deutsche und Europäer haben 6 Millionen Juden umgebracht, und nun tun islamfeindliche Stimmungsmacher in Deutschland so als hätten ausgerechnet jene Staaten, in denen Juden und Moslems über Jahrhunderte weitgehend friedlich nebeneinander lebten, die Mitverantwortung für den Holocaust und seien heute sogar dabei, in die Fußstapfen der Nazis zu treten. Zugegeben, Ahmadinedschad gießt mit seinen populistischen und provozierenden Äußerungen Wasser auf die Mühlen dieser Leute. Besonders schlimm und perfide ist dabei, dass eine solche pathologische Haltung, angesichts von 3,2 Mio. Muslimen in Deutschland, ganz im Sinne der Neonazis ziemlich leicht in Fremdenfeindlichkeit umschlagen kann. So gesehen, sind vermeintlich linke Gruppen, die angeblich Freunde von Israel und der Juden sein wollen, mit den Neonazis ziemlich nah beieinander. Nur wissen die naiven Mitläufer dieser Gruppen vielleicht nicht, auf welcher Seite sie politisch wirklich stehen.

Die Fragen stellte Prof. Dr. Siegfried Jäger
Vorabdruck aus DISS-Journal, Zeitung des Duisburger Instituts für Sprach- und Sozialforschung Nr. 15 (2006), Dezember 2006